

Die Befriedigung wegen der Krieger- und Weiber-
Gedächtnisfeste kann morgen Dienstag nachmittag nicht
abgeholt werden, da Herr Oberbürgermeister Bogt in
Eingetragtheit betr. Kartoffel-Befriedigung von heute ab nicht
verrufen muß. Die Befriedigung wird nunmehr am Freitag
mittags 5½ Uhr stattfinden.

Jugendfürsorge im Krieg. Der Stabschef der Kommandierenden General des 18. Armee-Korps hat im Interesse der Jugendfürsorge im Kriege eine Verordnung erlassen, durch welche jugendliche Personen unter 17 Jahren der Beschäftigung in Werkstätten, Fabriken, Automatenfabriken und Kinos, sowie der Aufenthalt auf den Straßen nach 8 Uhr abends (im Winter) verboten wird, wenn sie nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlicher Vertreter oder sonstiger Aufsichtspersonen befinden. Auch das Rauchen in der Öffentlichkeit ist ihnen verboten. Ebenso ist die entgeltliche oder unentgeltliche Verabfolgung von Rauchwaren an die bezeichneten Jugendlichen unter Strafe gestellt. — Die vom Generalkommando im Interesse der Jugendfürsorge erlassenen scharfen Bestimmungen werden von allen vernünftig urteilenden Deutschen freudig begrüßt. Besonders in den Kreisen der Lehrer und Erzieher unserer Jugend wurde ein energisches Einschreiten gegen das unangenehme, freie Verweilen der jungen Menschen auf der Straße schon lange sehr lebhaft ersehnt. Die gesetzlich zustehenden Zuchtmittel hätten mit der Entlassung der Jungen aus der Schule diesen gegenüber meist sofort pünktlich und, selbst den schulpflichtigen Knaben, die leider noch zum großen Teil in der Stadt wie auch auf dem Lande der Verwahrlosten so sehr schädlichen Einflüsse des Zigarettenrauchens ausgesetzt, ein wirksames Mittel geboten, was oft recht schwer zu bewerkstelligen war. Die Verurteilung zum Diebstahl des Zigarettenrauchens im Jugendlichen schon geboten hat, darüber weiß man nicht, ob es die Polizei recht ernstlich stimmende Mittelungen zu machen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Zahl der jugendlichen Vergehen laut Kriminalstatistik in letzter Zeit ganz bedeutend gestiegen ist. Im übrigen liegt die zunehmende Verwahrlosung der Jugend in der Kriegszeit durchaus begründet. So der Vater im Felde steht und die Mutter in der letzten Zeit meistens den Tag über einem Erwerb nachgeht, wo weiterhin auch die Schule mit ihrem starken Lehrermangel und häufigem Lehrerwechsel nicht so nachhaltig auf die Jugend einwirken vermag, da dieser sich leicht die Hände der Justiz. Aus all diesen Erwägungen heraus ist die neue Verfügung des Generalkommandos auch von Seiten des Elternhauses und der Schule im Interesse der Zukunft unserer Jugend überaus dankbar zu begrüßen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Lose zur 2. K. (233.) Klassenlotterie bis spätestens heute Montag, den 7. d. M., abends 6 Uhr zu erfolgen hat. Die Ziehung beginnt am 11. Febr.

Die in der hiesigen Königl. Lotterie-Einnahme aufgestellte Sammelbüchse für die Kriegswunden Soldaten ergab die Summe von 24 Mark 12 Pf. Der Betrag ist heute an das Kriegsblindenheim Berlin W. abgegeben.

Deutscher Frauenbund. Es ist bekannt, daß diese Spende der Nationalstiftung angekauft ist und dazu dienen soll, Witwen von Kriegern Erziehungsbeträge für ihre Kinder zu gewähren. — Nun befindet sich der Betrag in der Hand der Nationalstiftung, um denselben Verwendung zu finden. Die jetzt hier 2528.50 Mark eingegangenen von 64 gültigen Spenden. Sollten in Berlin nur 64 Frauen sein, die sich um einen solchen Betrag zu danken verpflichtet fühlen, dafür, daß sie ihr Leben geopfert, um unsere heimatischen Frauen Krieg und Verheerung fern zu halten? — Es fehlen noch sehr viele, die in der Lage sind, zu diesem edlen Zweck etwas beizutragen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Fünf Bildbeile genommen. Auf Befehl der Berliner Polizeibehörde wurde bei dem in der Krummstraße wohnhaften, gebürtigen Russen W. R. Hausung abgefragt, da letzterer im Verdacht stand, auf Mainzer Gemarkung Bildbeile zu haben. Der Verdacht wurde denn auch durch einen vorgefundenen bereits zerlegten Haken bestätigt. Als er bei der Hausung nicht anwesend war, am Abend gegen 11 Uhr sich als Ausländer auf der Polizeiwache meldete, wurde er festgenommen. Er kam gerade von der Krummstraße aus dem Rhein- und führte ein zerlegtes Jagdgewehr, Patronen und Transportmaterial mit sich. Durch die Festnahme des R. ist man noch einer ganzen Reihe von Bildbeilen auf die Spur gekommen. Gestern morgen fanden dann Hausungen bei dem in der Krummstraße wohnenden W. R., bei dem in der Bagasse wohnhaften W. R., einem schon vielfach verurteilten Bildbeiler, und bei dem in der Krummstraße wohnenden G. B. statt. Bei letzterem wurde außer einer Anzahl Schusswaffen noch ein vollständiges zerlegtes Bildbeil gefunden. Obenfalls in der Gasse verurteilt ist der in der Bagasse wohnende J. B., bei dem gleichfalls Beweismaterial entdeckt wurde. Sämtliche Personen wurden festgenommen und haben unter dem erdrückenden Beweise die Bildbeile eingestanden. Sie wurden heute vormittag dem Amtsgericht in Wiesbaden zugestellt.

Unselbständig in der Pflicht, ungütige Handlungen vorzunehmen, wurde gestern nachmittag am Reichsamt ein etwa 30-jähriges Mädchen von einem 30-35 Jahre alten Mann in der Schloßgasse gelockt. Wahrscheinlich ist er an seinem verbrecherischen Vorhaben durch den starken Rausch, der um diese Zeit im Schloßpark herrscht, gestärkt worden, denn er hat das Mädchen, nachdem er mit ihm eine Straße weit gegangen war, auf später bestellt. Diesen Vorfall sollten sich sämtliche Eltern als Warnung dienen lassen und ihren Kindern nachdrücklich eindringen, sich von niemandem durch Verprechungen anlocken zu lassen.

Die Zukunftsaussichten im Handwerk. Erfahrungsgemäß zeigt die schulentlassene Jugend nur geringe Neigung zu den Handwerksberufen. Und doch bietet gerade das Handwerk die befähigten Arbeiter guten Zukunftsaussichten. Schon in Friedenszeiten war ein tüchtiger Handwerker gesucht. Der Krieg hat in die Reihen der gelerntten Arbeiter große Lücken gerissen und den Bedarf nach gesteigert. Dadurch werden naturgemäß die Lohnverhältnisse sehr günstig beeinflusst, jedoch Eltern und Vermählern nur warm empfohlen werden kann, ihre Pflegekinder einem Handwerksberuf zuzuführen. Man lasse sich nicht leiten von Vorurteilen und augenblicklichen Vorteilen, sondern sehe vor allem auf eine gute Hausausbildung. Man verabsäume nicht, an der besten Stelle Rat und Auskunft bei der Berufswahl einzuholen. Denn von der Berufswahl hängt sehr häufig die Zukunft des Kindes ab.

Waldstraße. Am vorigen Sonntag feierte der Evangel. Männer- und Jungmännerverein „Immanuel“ in den unteren Räumen des Evangel. Gemeindehauses den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. An der Feier nahmen auch die Gemeindeglieder teil. Sie bestanden aus Gedichtvorlesungen der jugendlichen Mitglieder, sowie aus Vorträgen des Vortrags. In feiner Festsprache wies der Vorsitzende auf die Bedeutung unseres Kaisers gerade für die gegenwärtige ernste Zeit unseres Vaterlandes hin. Dem Vorbild des hohen Geburtstagsfestes in erster Lebensaufstellung, in Selbstverleugung und im Streben nach immer festlicher zu folgen, sei in dieser Zeit besonders Aufgabe der deutschen Jugend im Hinblick auf die Dienste, die das Vaterland derzeit von ihnen verlangen werde. Ferner hielt Herr Küster Georg Kraus einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte des Waldstraßenbezirks. Der als Vokalchorik bekannte und geschickte Redner vertrat es, durch seine von großem Fortschritt zeugenden Ausführungen die einzelnen Zeitabschnitte von der vorchristlichen Zeit bis in die Gegenwart hinein kurz skizzierend, die Vergangenheit lebendig zu machen und ein Bild der Entstehung des genannten Stadtteils zu zeichnen, der vielen der Zuhörer schon zur Heimat geworden ist. Herr Küster dankte in seinem Schlusswort allen, die dem Gelingen der Feier beigetragen hatten, besonders Herrn Kraus. Anschließend an dessen Vortrag betonte er, daß die Waldstraßenbeiräte, die sich in diesem Kriege so herrlich bewährt haben, eine ihrer höchsten Aufgaben in der Heimatliebe habe, und darum sei zu wünschen, daß diese durch den gehörigen Vortrag vertieft und vertieft werden. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland über alles“ fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Wiesbaden. Königl. Schauspieler. Morgen Dienstag, den 8. d. M., geht im Abonnement D. Oudens Oper „Margarete“ zur Aufführung. Den „Bau“ singt hier zum ersten Male Herr Kauer: als „Graf“ geführt Fräulein Anu Scherer von Wer. Die Libretto singt Fräulein Schmidt, während in den weiteren Hauptpartien des Werkes Fräulein Haas und die Herren

Eduld (Mephisto), Gertr. Büchel und Kestupl beschäftigt sind. Am Mittwoch, den 9. d. M., geht im Abonnement B. Wagners romantische Oper „Hans Heiling“ in Szene. Für Samstag, den 12. d. M., ist eine Aufführung von Emmanuelle Lomiller: Oper „Die verkaufte Braut“ im Abonnement B. festgesetzt worden. Als „Regul“ geführt Herr Helmut Bernick vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.

Königliche Schauspieler. Für den 16. Februar wird die Aufführung von Henri Heims Schauspiel „Die Helden auf Helgoland“ vorbereitet und damit die Reihe der im königlichen Theater gegebenen Werke des Dichters um ein weiteres vermehrt. Die Intendanz beabsichtigt, bei fortwährender Ausdehnung und Abwechslung des Spielplans, in den allmählich vollständigen Ausbau der klassischen Dichtwerke auch Lebensarbeit mit nur wenigen Ausnahmen einzubringen. „Der Gant“ und die „Gezeiten“ sollen zunächst eintreten, um der Möglichkeit, des Dichters Gesamtwerk in chronologischer Folge aufzuführen, näher zu kommen.

Der Butterhändler Sebastian Bernhardt von Wiesbaden verkauft in großen Mengen Vollmilch in Flaschen das Liter zu 25 Pf. Die Milch war seit langem verköpft. Im November wurden die Proben entnommen und an das amtliche Untersuchungsamt in Frankfurt geschickt. Dort wurde ein Wasserzusatz von 50 Prozent festgestellt. Der Angeklagte suchte je nach betrügerischer Täuschung zu erklären, er müsse einmal die Kanne offen stehen gelassen haben, wobei es dann hineingegossen habe. Der Sachverständige machte ihm klar, das Wasser vom Himmel sei so rein von schädlichen Salzen wie natürliche Milch, aber das Wiesbadener Leitungswasser sei nicht rein. Strafe 300 Mark und Publikation in den Wiesbadener Tagesblättern und der Wiesbadener Tagespost.

Der Herrnhuter vormittag ist an der Ecke der Seiden- und Bahnhofstr. der zur Zeit im Hotel „Zum Grünen Wald“ weilende Leutnant von der 6. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 59, Lerne, 25 Jahre alt, mit seinem Pferde gestürzt und hat sich dabei eine schwere Kopfverletzung zugezogen. Die städtische Sanitätskommission wurde herbeigerufen, welche den Transport des Verletzten ins Krankenhaus bewerkstelligte.

Die Frage, ob eine Deutsche mit einem Türken beginn, eine Griftin mit einem Russenmann getraut werden kann, ist in der letzten Zeit bei vertriebenen hiesigen armenischen Familien gestellt worden. Ganz klar liegen die Verhältnisse nach nicht, immerhin scheint es, daß die Frage bejaht werden muß. An einer Stelle, d. h. an der, wo man dazu befragt war, einen Rat zu erteilen, hat man dabei das getan, was man als eine Pflicht empfand, man hat mit aller Entschiedenheit von dem Eingehen einer dergleichen Ehe abgeraten. Die Türken als Bundesgenossen sind uns ja lieb und wert, sie bewahren sich als Soldaten, doch man nur seine Freude an ihnen haben kann, die Verhältnisse aber im Orient sind von den hiesigen in mancher Hinsicht derart verschieden, daß eine deutsche Frau sich schwer in dieselben wird hineinfinden können. Dabei hat der Türke, soweit er dem Soldatenstande angehört, es nicht in der Gewalt, seinen Aufenthalt in den großen Städten zu nehmen, wo die Lebensverhältnisse sich ja so ziemlich mit den europäischen decken werden, sondern er muß dorthin gehen, wohin ihn der Befehl der Vorgesetzten ruft, und er muß sich auch dort in die Verhältnisse, wie er sie vorfindet, fügen.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. 26. febr. zur 2. Hauptversammlung am 18. d. Mts., 7.03 Uhr vormittags (ab 7.00 Uhr) nach Hofenstr. Dem malerischen Kartal folgend, wird das reichend gegriene Mischelbad um 10.10 Uhr erreicht. Nach im „Deutschen Haus“ die 11.14 Uhr. Auf dem Weitermarsch wird das Hotel bei der Wiesbadener Höhe verlassen, um das schöne Seebad zu durchwandern, ab Dinsbach dem Wabach mit seinen vielen Gefällen entlang zu schreiten und gegen 1 Uhr in Hesselnd in der Obermühle bei R. Anders und bei Gastwirt H. Anders die 2.15 Uhr Einkehr zu halten. Bei beiden Wirtinnen „Kriegsloft“ in Gestalt von Vorkriegszeiten mit mitgebrachten Vorrat. Herrliche Schenkwärter, herrliche Tischkulturen und reizende Hermitage werden auf dem Wege nach Strimburgsruhe und über die Grottehöhe nach Wiesbaden den Wanderer erfreuen. Hier liegt das Gastwirt H. Gutes von 4.30 Uhr bis 5.10 Uhr. Ankunft in Hofen, dem Endziel der Wanderung, gegen 6 Uhr. Abfahrt 6.08 Uhr oder 7.09 Uhr. Markiert 6 1/2 Stunden. Führung die Herren H. Schale und J. Thiering.

Schierstein. Dem Unteroffizier Julius Kirchhöfer von hier ist das Eisenerz Kreuz verliehen worden.

Niederwall. Dem Kriegeswilligen Unteroffizier Hermann Boos von hier ist das Eisenerz Kreuz verliehen.

Waffen. Wie in den früheren Jahren, so werden auch dieses Jahr wieder in den Kirchen des Dekanats Wallau Missionen abgehalten. Diermal berichtet Missionar Stahl über seine Ergebnisse in Kamerun, von wo er jetzt aus der Kriegesgefangenschaft zurückgekehrt ist. — In sämtlichen Gemeinden des Kreises suchte der für den Landkreis Wiesbaden angestellte Kreisjugendpfleger Philippus von Wiesbaden Aushilf zu nehmen mit dem Ortsauschiff für Jugendbildung. Die Besprechung drehte sich um die körperliche und militärische Ausbildung der Jugend, die Beschaffung von Spielzeugen und Jugendbüchern, Maßnahmen gegen die drohende Verwahrlosung der Jugend usw. Fast allgemein werden polizeiliche Verordnungen betreffend der Jugend für wünschenswert gehalten.

Hörsheim, 6. Februar. Heute nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung aus nah und fern Herr Fabrikant Wilhelm Dienst 1. im Alter von 88 Jahren zur letzten Ruhe beigesetzt. Die überaus große Anteilnahme, sowie die reiche Kranzpränge zeigten deutlich Achtung und Verehrung der Verdienste, die sich der Herr Dienst in der hiesigen Gemeinde erworben hat. Als junger Mensch kam er nach Hörsheim, übernahm später die Vorkriegsfabrik und zeigte schon frühzeitig ein großes Interesse und besonderes Verständnis für das Wohlwollen der Zeit. Im Verein mit anderen Bekannten gelang es ihm, den Vorkriegsverein zu gründen, der unter seiner tatkräftigen Leitung, Herr Dienst war von der Gründung an der Direktor der Anstalt, eine schöne Entwicklung genommen hat und für den Gwerbestand von Hörsheim und Umgegend zu einem wahren Segen geworden ist. Gerade das Interesse für das Gewerbe führte auch im Jahre 1886 die Gründung des Gewerbevereins herbei. Was Herr Dienst in diesem Verein als langjähriger Vorsitzender und ständiges Vorstandmitglied geleistet, wird mit der Geschichte des Vereins unzerstörlich bleiben. In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit einer besseren Vorbildung der gewerblichen Jugend, war er für die Gründung, Zusaufnahme und Förderung der gewerblichen Fortbildungsschule unermüdet in Wort und Schrift tätig und hat durch seine häufigen Besuche in der Schule nicht nur sein hohes Interesse bekundet, sondern auch immer der Jugend als Impuls geordnet, indem er bei jeder Gelegenheit aus der Fülle seiner reichen Lebenserfahrung den Schülern mit Beispielen der Nachahmung und des Nachschaffens aufwarten konnte. Lange Jahre war der Verehrte Mitglied des Zentralvorstandes des Hessischen Gewerbevereins und ist gewiß den älteren Verehrern der Generalversammlung durch seine schlagfertigen und sachkundigen Ausführungen in guter Erinnerung. Es wurde deshalb im Jahre 1904 erfolgte Ernennung zum „Ehrenmitglied“ des Hessischen Gewerbevereins, der höchsten Würde, die der Verein zu verleihen hat, alleits mit großer Genugtuung begrüßt. Seine hohen Verdienste fanden am Grabe auch öffentliche Anerkennung, da die Gemarkung, der Vorkriegsverein, der Vorkriegsverein und der Zentralvorstand der Hessischen Gewerbevereine mit Worten des Dankes und der Hochachtung Kränze niederlegten liegen.

Frankfurt. Der Versuch der Kriegsfürsorge, an den belebtesten Verkehrsstraßen in besonderen Ständen gebratene Kartoffeln in der Schule zu billigen Preisen der Bevölkerung darzubieten, hat sich überaus erfolgreich bewährt. Die Kunden sind fortwährend von einer künftigen Menge umlagert. Infolgedessen sollen noch verschiedene andere Verkaufsstellen in der Stadt errichtet werden.

Allelei aus der Umgegend.

Mainz. Die weiße Linde 6 (Wiesbaden-Kurhaus-Bach Mainz) verkehrt, worauf wir nochmals hinweisen möchten, daß über die Große Brücke nach dem Mainzer Hauptbahnhof, sondern über die Mainzer Kaiserstraße. Die bisher am Hauptbahnhof endigende Gassenheimer Linie wird durch die Bahnhofstraße, die Große Brücke über die Rheinbrücke nach Mainz-Kastell weitergeführt. Der Betrieb der Gassenheimer Linie hängt noch nicht mehr mit dem Betrieb der Hauptbahn und ihrer Abzweigung nach dem Bahnhof Mainz-Kastell zusammen. Von Mainz-Kastell her ist ein Anschlussverkehr auf dem Mainzer Brückentopf mit der Hauptbahn, sowohl Richtung Kastell als Richtung Sülz und umgekehrt, vorgesehen. Die Betriebsbedingung der neuen Linie Gassenheimer-Kastell ist auf 10 Minuten tagsüber festgelegt. Bei Fahrten ohne Versteigen wird auf der neuen Linie die Taggrünze Große Brücke-Bahnhofstraße bis auf weiteres nicht berechnet, jedoch sich der Fahrpreis Hauptbahnhof-Bahnhof-Kastell auf diesem Weg auf 10 Pf. stellt. Umsteigstellen sind: Mainzer Brückentopf, Schloß, der Bahnhofstraße, Neubrunnenplatz und Münsterplatz. Die Wagen der neuen Linie tragen gelbe Streifen mit grüner Aufschrift „Gassenheimer“ und „Kastell“; bei Dunkelheit gelbe Signalleuchten.

— Die Gasapparate und Gasmeter-W.G. hat im letzten Geschäftsjahre hauptsächlich für Herrensbedarf gearbeitet. Sie schütteten eine Dividende von 25 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 1.280.000 Mark und gewährt ferner eine Dividende von 100 Proz. für die alten Aktien 300 Mark und die neuen 1200 Mark. In den Jahren 1912—1914 wurden 4, 3 bzw. 6 Prozent verteilt.

— Die Betriebsaufnahme des elektrischen Straßenbahnverkehrs auf der Großen Brücke vollzog sich in aller Stille. Der Verkehr gestaltete sich namentlich von Kastell her, wo die neue Fahrtrasse ihren Ausgang nimmt, sehr lebhaft. Die Dampfstraßenbahn verkehrt neben der Elektrischen pünktlich und kühnend weiter. Die Verbindung nach Wiesbaden wird von der Bevölkerung dankbar begrüßt.

Ober-Jagelheim. Der Hauptmann d. L. Hausmann, der in Friedenszeiten als Oberamtsrichter hier tätig ist, hat das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhalten.

Dermittes.

Alm. Ein Kaufmannslehreng weigerte sich beharrlich, Vokste zur Post zu bringen, und wurde daher entlassen. Im Kaufmannsgericht klagte er auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses, da doch ein Hausbursche die Vokste fortzutragen habe, wie das auch bisher geschehen sei. Der Irmenortreiter wandte ein, daß ausgemittelt sein Hausbursche zu haben sei und so habe der Lehrling täglich eine Stunde mit dem Herrschaften der Vokste zur Post verbringen müssen. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß der Lehrling verpflichtet war, diese Arbeit auszuführen, und daß die Lösung des Lehrverhältnisses auf Grund der beharrlichen Weigerung gerechtfertigt war.

Die „Anprobe“ bei der Wählprüfung. Die Polizei in Weg rückt jetzt den Wählerinnen, deren betrügerisches Handeln bekanntlich während der Kriegszeit besonders blüht, fräug zu Selb. Dieser Tage fand bei einer dortigen Kartenspielstunde eine unermessliche Revolution durch Kriminalbeamte statt. Die trafen im „Empfangsalon“ der Kartenspielstunde vier Damen an, und es dauerte nicht lange, so stellten sie weitere drei elegant gekleidete Frauen ein, die aber beim Anblick der Beamten schamvollst Rückzug nahmen mit dem Bemerkten: „Wir kommen morgen zur Anprobe!“ Da die beherrschenden Wählungen seitens des Publikums nicht befolgt werden, sollen in Zukunft die Namen der Personen öffentlich bekannt gemacht werden, die immer noch so dumm sind, mit ihrem Geld das verächtliche Geschäft der Wählerinnen zu fördern.

Ein Doppelgänger Blomards gestorben. In den letzten Tagen sind wieder vier Kugelwunden angetroffen worden, denen der blühende Franz Julinagel in Scherfing, der wegen seiner erschrecklichen Ähnlichkeit mit Blomard in weiten Kreisen bekannt geworden war. Vor mehreren Jahren wurde Julinagel-Blomard aus dem Kaiser Franz Joseph empfangen.

Hauswirt und Kriegsfrau. Differenzen zwischen einem Hauswirt und einer Kriegsfrau beschäftigten das hiesige Schlichtungsgericht, das gegen einen Hausbesitzer aus Riel-Garben und seinen Sohn wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung verhandelt. Bei dem Angeklagten wohnte eine Frau, deren Mann seit Monaten im Felde steht. Der Frau war verheerend gestürzt worden; sie zog aber nicht aus, weil sie mit ihren vier Kindern keine andere Wohnung finden konnte. — Am die Wohnung leer zu bekommen, griff der Hausbesitzer für Selbsthilfe. Er bezog sich mit seinem Sohn und einem Arbeiter in die Wohnung der Frau und begann sie auszuräumen. Als die Frau sich widersetzte, wurde sie auf das Bett gemorren, zwei kleine Kinder wurden aus dem Bett geholt und auf die Erde gestößt. Die Frau brach sich wiederholt auf ihr Hausarbeit; aber das nützte nichts. Schließlich erlitten ein Schuttmann, der dem Hausbesitzer klar machte, daß er ungesetzlich handle und seine Selbsthilfe gebühren dürfe. Darauf entfernte sich der Angeklagte mit den beiden anderen Männern. Die Folge war jetzt die gerichtliche Verhandlung. Das Gericht fand den Hausbesitzer allein schuldig und erkannte unter Berücksichtigung, daß er sich in großer Eile befunden habe, auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Größe bitten an Kriegsfrauen.

Der Herr Herrmann Wriebe in Berlin-Grünwald hat unter dem Titel „Kriegsfrauen“ viele euren Männern den Sieg gewinnend“ eine kleine Schrift (Verlag Martin Borned Berlin) herausgegeben, die weite Verbreitung verdient, zumal auch der billige Preis von 10 Pf. (100 Stück 8 Mark) dies ermöglicht. In folgenden ersten Bitten redet der Herrmann den Kriegsfrauen zum Herzen, ohne ihre bisherigen Leistungen zu verpfehlen, denn „das steht fest: Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, müssen die Geschichtsschreiber auch ausführlich davon erzählen, wie die deutschen Frauen und Mütter zum Sieg beigetragen haben.

Stellt euer Vaterland höher als euer Haus! An das Vaterland denkt, wenn auch die Opfer und Entlagen dieser furchtbaren Zeit schwer fallen, wenn ihr in tiefer Liebe und Sehnsucht an die Männer und Söhne im Felde denkt. Niemand darf jetzt an sich denken, niemand soll klagen und jammern, solange das Vaterland in Gefahr ist. Stellt eure Männer und Söhne mit starkem Herzen hin, seid stolz, daß sie nicht hinter dem Dien stehen, sondern für das Vaterland mitkämpfen dürfen, und wenn auch das Herz am Abend schwer wird, wenn die Kinder nach dem Vater weinen, dann tröstet euch und seid damit, daß er zum herrlichsten Dienst, den die Menschen auf Erden kennen, hinausgeht, zum Dienst fürs Vaterland.

Stärkt euren kämpfenden Männern und Söhnen das Herz und den Mut! Wie sollen sie treu und tapfer kämpfen, wenn ihr in euren Briefen jammert und klagt, wenn ihr nur von Sorgen und Ängsten schreibt, die manchmal noch übertrieben sind. Jede Soldatenfrau soll nur dann schreiben, wenn sie ruhig und stark ist, und soll dem Mann sagen: „Halt nur aus und sei mutig und tapfer, Sorge und Gram die nicht um uns, wir werden schon durchkommen, denn wir Frauen sind auch stark und mutig und wollen die schwere Zeit, bis ihr wiederkommt, tapfer durchhalten, es geschieht ja alles fürs Vaterland!“ Wenn die Heilspost solche starken, fröhlichen Briefe vertritt, dann wird eitel Mut und Freude in den Schützengräben sein, das Herz wird den Tapferen höher schlagen, die Lieber werden lauter erklingen und das Schwert wird mächtiger drinfahren.

Übzt einen edelbaren Wandel, wie er der großen, heiligen Zeit würdig ist! Führt ihn so, daß ihr euren Männern, wenn sie Kriegsmüde und heimatsüchtig zu euch zurückkehren, mit reinem Herzen entgegenkommen könnt. Seid edel und einfach in eurer Kleidung: Es ist jetzt nicht Zeit, auch zu putzen und zu schmücken. Seid häuslich und mäßig: Es ist jetzt nicht Zeit, sich zu vergnügen

